

# In einer Kreuzkapelle, auf Pilgerwegen

Jeweils in der fünften Ferienwoche eines Jahres machen sich normalerweise circa 120 bis 130 Pilger und Pilgerinnen auf den Fußweg von Köln nach Kevelaer und wieder zurück, darunter rund 40 bis 50 Kinder und Jugendliche. Ausgehend von unserer Bruderschaftskirche, der Basilika St. Kunibert, passieren wir nach wenigen Kilometern zunächst das „Kevelaer-Kreuz“ (Prozessions- und Wegekreuz von 1834) an St. Agnes; inzwischen gehören beide Kirchen ja zu einer Pfarrgemeinde. Genau auf der Hälfte unserer Wegstrecke machen wir dann am zweiten Pilgertag eine kurze Pause am „Kreuz in der Hückelsmay“, welches als „Zeichen des Heils“ im Jahr 1964 errichtet wurde; hier halten wir eine kurze, theologische Betrachtung.

Bis zur Fertigstellung der Bundesstraße 9 (während der „napoleonischen Zeit“) führte der Wallfahrtsweg am dritten Tag über die „Alte Heerstraße“ nach Kevelaer. Dort wurde vor nunmehr 334 Jahren in Veert ein Bildstock errichtet, an dem in früheren Zeiten neue Mitglieder in die Bruderschaft aufgenommen wurden. Durch den sich folglich ändernden Weg wurde dann

an der Bundesstraße 9 im Jahr 1849 das „Kölner Kreuz“ errichtet, welches – wie das Kevelaer-Kreuz in Köln und das Heiligenhäuschen in Veert – inzwischen auch in die Denkmalliste aufgenommen wurde. An diesem Kreuz hält die Pilgergruppe (inzwischen vereint mit den vielen Bus-

pilgern, die uns auf der letzten Wegstrecke begleiten) noch einmal inne, um kurz vor Erreichen des Wallfahrtsortes Kevelaer der im jeweils vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder und Freunde unserer Bruderschaft zu gedenken. Zudem machen inzwischen auch andere Pilgergruppen dort



Aus dem Jahr 1834 stammt das Prozessions- und Wegekreuz an St. Agnes in Köln.



Am zweiten Pilgertag gibt es eine kurze Pause mit theologischer Betrachtung am „Kreuz in der Hückelsmay“.

## oder an einer „Leerstelle“

Halt, um einen Augenblick zur Besinnung zu verweilen. Wenn wir dann am Mittwochmittag unser Ziel am Gnadenbild der „Trösterin der Betrübten“ erreichen, gehen wir am Abend den großen Kreuzweg in Kevelaer. Das Zeichen des Kreuzes ist also unser ständiger Wegbegleiter, wenn wir als

marianische Betgemeinschaft zum Wallfahrtsort der „Consolatrix Afflictorum“ unterwegs sind.

So geht uns auf dem langen Weg auch ein hölzernes Vortragekreuz voran, ebenso ist ein von der Jugend getragenes hölzernes Passionskreuz inmitten der Pilger-

gruppe dabei. Und natürlich treten wir am Donnerstagmittag in Kevelaer den Rückweg nach Köln auf gleicher Strecke an, sodass uns ein jedes Wegkreuz auch auf dem Heimweg noch einmal begegnet.

MICHAEL RIND,  
Präfekt der Kölner Kevelaer-Bruderschaft



Kurz vor Erreichen des Wallfahrtszieles Kevelaer gedenken die Pilger am „Kölner Kreuz“ der im jeweils vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder und Freunde der Bruderschaft.



Bildstock in Veert, an dem früher neue Mitglieder in die Bruderschaft aufgenommen wurden. (Fotos: Privat)